Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 114. Mittag-Ausgabe. Sechsundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Mittwoch, den 8. März 1865.**

Preußen.

Berlin, 7. März. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem königl. schwedischen General-Telegraphen-Director Brändström den königl. Kronen-Orden 2. Klasse mit dem Stern, und dem königl. schwedischen Telegraphen-Intendanten, Major Akrell, den königl. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Haupt-Steueramts-Controleur Hanke zu Glogau, den Ober-Steuer-Controleuren, Steuer-Inspectoren Schneider und Weise zu Elberfeld, und den Steuer-Einnehmern Büttner zu Landeshut und Schauw zu Bergheim den rothen Adler-Orden 4. Klasse, so wie dem Schullehrer und Küster Däumich zu Ogkeln im Kreise Wittenberg, dem Schullehrer Herrmann zu Mittelsömmern im Kreise Langensalza, dem Salzmagazinwärter Tiede zu Stettin und dem Fischmeister Jacob Klein zu Tolkemit im Kreise Elbing, das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der Provinzial-Gewerbe-Schullehrer Dr. Paul Wiecke, bisher commissarischer Dirigent der Provinzial-Gewerbeschule in Hagen, ist zum Provinzial-Gewerbe-Schuldirector ernannt worden.

Berlin, 7. März. [Se. Maj. der König] nahmen heute im Beisein des Commandanten die militärischen Meldungen des Oberst-Lieutenants Baron v. Puttkammer, der Majore v. Tiedemann und Wesener, des Hauptmanns v. Holleben und des Lieutenants Freiherrn v. Dobeneck entgegen, empfingen hierauf den Polizei-Präsidenten v. Bernuth und demnächst den Vortrag des Militär-Cabinets und des Kriegsministers. (St.-Anz.)

O. C. [Zur ländlichen Polizeiverwaltung.] Von dem Abg. Lette ist ein Gesetz-Entwurf, die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen betreffend, zugleich mit dem Antrage auf Ueberweisung der Vorlage an die um 7 Mitglieder zu verstärkende Gemeinde-Kommission eingebracht worden. Die Reform der ländlichen Polizeiverwaltung, wie sie von dem Antragsteller in Uebereinstimmung mit der Kommissions-Arbeit vom Jahre 1862 vorgetragen wird, bezeichnet er in den Motiven als „die Vorbedingung zu der dringend nöthigen Gemeinde-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen, welche schon 1850 erlassen und 1853 wiederum aufgehoben, aber zur Entwickelung der Kräfte des Landes unabweisbar ist."

[Aus dem allgemeinen Bericht der Budget-Commission] geben wir folgende Mittheilungen: 1) Staatsschatz und General-Staatskasse. Die Einnahmen, welche dem Staatsschatze zufließen, sind durch die gesetzlichen Vorschriften vom 17. Januar 1820 und 17. Juni 1826 fest bestimmt. Der Staatsschatz ist somit eine gesetzliche Institution, und es kann über ihn nur im Wege der Gesetzgebung verfügt werden. Bis zum Schlusse des Jahres 1863 waren nach Angabe der Regierung (eine specielle Nachweisung ist noch nicht gewährt) die baaren Bestände desselben bis auf Höhe von 21 Mill. Thlr. herangewachsen. Davon hat die Regierung sich für befugt erachtet, im Jahre 1864 ohne Zustimmung der beiden andern Factoren der Gesetzgebung zu entnehmen: 1. 5 Mill. zur Deckung der Kosten der Regulirung der Grundsteuer, obschon nach den Bestimmungen des § 6 des Gesetzes vom 21. Mai 1861 diese Beträge aus der Staatskasse entnommen werden sollten. 2. 5 Mill. zur theilweisen Deckung der Kriegskosten. Außerdem sind die Ueberschüsse von 546,973 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. aus dem Jahre 1861, und von 35,000 Thlr. aus dem Jahre 1862 nicht in den Staatsschatz abgeführt, sondern für die Grundsteuer verwendet. In der General-Staatskasse fanden sich 1864 noch vor 25,951,817 Thlr. (darunter die erwähnten aus dem Staatsschatze entnommenen 10 Millionen, die Ueberschüsse aus der Verwaltung für 1863 mit 5,351,608 Thlr., die Ausgaben-Reste der laufenden Verwaltung mit 8,291,659 Thlr., und 2,308,550 Thlr. aus der Restverwaltung vom Jahre 1862). Außerdem 7 Mill. Betriebsmittel, 11 Mill. Restbestand des Staatsschatzes, noch nicht veranschlagte Einnahmen aus der Verwaltung des laufenden Jahres, und 2,600,000 Thlr., die von dem Eisenbahn-Anlehen-Verkauf im Laufe des Jahres 1864 verfügbar geblieben waren.

2) Der Abschnitt V. von der Eisenbahn-Verwaltung weist vornehmlich darauf hin, daß seit dem Beginne des Jahres 1864 die Ueberschüsse aus den Staatsbahnen und die Einnahmen von den Privatbahnen (mit Ausschluß der Eisenbahn-Abgabe aus dem Gesetz vom 18. Mai 1853) in die allgemeinen Staatsfonds übergehen, während sie bis dahin zur Vermehrung von produktiven Ausgaben gedient hatten. Der Bericht vergleicht nun die Leistungen des Eisenbahnfonds mit denen der allgemeinen Fonds für produktive Zwecke und zieht die Thatsache heran, daß der Staat jetzt Anleihen machen will und auf seinen Credit rekurrirt, um Ergänzungsbauten (z. B. der Ostbahn) auszuführen.

3) In dem Abschnitt VI. von der Postverwaltung wird der Uebergang zum englischen Briefporto-System dringend empfohlen und gelegentlich mitgetheilt, daß im ersten Monat der Einführung von Postanweisungen für Beträge bis zu 50 Thlr. über 390,000 Stück Karten mit einem Capitalbetrage von über 5 Millionen Thaler consumirt worden sind.

4) Der Abschnitt VII. von den direkten und indirekten Steuern ist wohl der wichtigste des Berichts, und verträgt bei der gedrungenen Darstellung und der Bedeutsamkeit seines Inhalts keine Excerpirung. Wir zeichnen nur folgende vereinzelte Züge an. Der bewegliche Theil der Steuern (also mit Ausschluß der Grundsteuern, welche in der Periode von 1849—63 sich in ihrem Ertrage ziemlich gleich blieb, und die Natur einer festen Rente hatte, weist in derselben Periode eine Erhöhung von 10,020,314 Thaler auf 17,583,240 Thaler, oder um 75⅛ % nach. Die Einnahme wuchs etwa 5mal so rasch als die Bevölkerung. — Die Zahl der Censiten der Einkommensteuer wuchs von 1852—64 von 43,391 auf 68,111 (um 57%), die Höhe der Veranlagung von 2,078,000 Thaler auf 3,565,0 0 Thaler (also um 71%) und der Ertrag wuchs in höherem Maße als die Zahl der Censiten. Die Steuer-Erhöhung, welche sich auf 2,876,000 Thaler für die Grund- und Gebäudesteuer berechnet, ist (abgesehen von den 25proc. Zuschlägen) die beträchtlichste, die in Preußen je in einem Jahre vorgekommen ist, sie vertheilt sich so wenig wie auf die einzelnen Provinzen auf das Vermögen der einzelnen Grundbesitzer gleichmäßig, da die größeren oder geringeren Schulden keinen Einfluß üben." Darauf wird ausgeführt, wie gerade die Grundsteuer die Quelle an ihrem Ursprunge schmälert, aus der die Kreis- und Provinzial-Ausgaben geschöpft werden sollen. An Gebäudesteuer zahlt Berlin fast das Dreifache, Pommern mehr als das Doppelte der bisherigen gebäudasteuerartigen Abgaben. Der städtischen Verwaltung wird durch die Gebäudesteuer die geeignetste Steuerquelle erschöpft, daher ihre Fixirung auf einen bestimmten Betrag nothwendig ist und für die Gegenwart die Ueberweisung des Ueberschusses über den ursprünglich geforderten Betrag an die Gemeinden zur Verminderung des Uebels empfohlen wird.

5) Der Abschnitt XI. behandelt das Ministerium für Handel und Gewerbe, und bespricht u. a. die Correction der schiffbaren Flüsse. Für die Regulirung des Rhein, der auf seiner größten Strecke preußisches Eigenthum ist, geschieht weniger als von Seiten der übrigen Uferstaaten, wie das Handels-Archiv für 1865, S. 67 nachweist. (Preußen im Jahre 1863: 186,407 Thlr., Niederlande 1,005,470 Fl., Baden 519,967 Fl.) Die Elbe versandet immer mehr und neutralisirt dadurch die Wirkungen der Reduction der Elbzölle, die im Jahre 1863 nach langwierigen Verhandlungen zu Stande kam. Gleichzeitig wird der Landtransport von Hamburg durch die Durchgangszölle im Mecklenburgischen belastet. Was für die Oder geschieht, bleibt weit hinter den Wünschen und Anträgen des Landtags und der Provinzial-Comite's zurück. Was die Weichsel betrifft, so sollte nach dem wiener Vertrage von 1815 die Drewenz von ihrem Ausflusse aus dem Drewenz-See bis zu ihrer Einmündung oberhalb Thorn in die Weichsel schiffbar gemacht worden. Die Ausführung dieser vertragsmäßigen Verpflichtung, die 400,000 Thaler kosten würde, ist bis jetzt unterblieben. — Für die östlichen Provinzen ist ein Polytechnicum in Berlin ein Bedürfniß, wie das in Aachen zu errichtende den westlichen zu Gute kommt. Durch die Errichtung einer Berg-Akademie in Berlin ist dem nicht genügt, da eine Lehranstalt, in welcher die gesammte technische Wissenschaft gepflegt wird, für die östlichen Provinzen unerläßlich ist. (Fortsetzung folgt.)

[Die vereinigten Commissionen für Justiz und Handel] beriethen heute die Regierungsvorlage, betreffend die Gerichtsbarkeit der Consuln, bis zum Abschluß der General-Diskussion. Die Regierung war dabei durch den Geh. Ober-Justiz-Rath Pape und Geh. Leg.-R. Koenig vertreten. Der von den Referenten Abg. Roepell und Kannegießer ausgearbeitete, schon seit Wochen in den Händen der Commissionsmitglieder befindliche Gegen-Gesetzentwurf wurde heute im Allgemeinen erörtert und die Bedürfnißfrage allseitig anerkannt. Bedenken einzelner Mitglieder, daß einzelne Punkte der Vorlage Verfassungsverletzungen enthielten (Absetzbarkeit und Abhängigkeit der Richter) schienen von der Mehrheit der Commission nicht getheilt zu werden. Ueber beide Fragen wurde die Diskussion ohne Abstimmung heute geschlossen und die Special-Diskussion für eine nächste Sitzung vorbehalten.

[In der heutigen Sitzung der Budget-Commission] wurde der Nachtragsbericht des Abg. v. Forckenbeck über den Staatsministerial-Beschluß vom 14. Februar 1864 (wegen Verwendung der Staatseinnahmen ohne Finanzgesetz) verlesen und genehmigt. Er wird dem allgemeinen Bericht der Budget-Commission als Anhang zugefügt werden. Der Etat der Forsten wurde in der heutigen Sitzung zu Ende berathen, der der Domänen nur theilweise; in der nächsten Sitzung wird der letztere und der Etat der Bank auf der Tagesordnung stehen. Heute brachte ein Mitglied zur Sprache, daß Domänen-Verpachtungen in einzelnen Fällen nicht an den Meistbietenden, sondern nach der politischen Gesinnung zugeschlagen würden, worauf der Regierungs-Commissar Dreßler replicirte.

[Im Herrenhause] wird dem Vernehmen nach Prof. Dr. Tellkampf (Mitglied der Universität Breslau) bei der Coalitionsdebatte das Amendement Becker, das bekanntlich im Abgeordnetenhause einem Mißverständnisse zum Opfer fiel, aufnehmen.

[Die österreichische Antwort.] Der „B.- u. H.-Z." wird von Wien am 5. geschrieben: „Die Antwort auf die preußische Depesche vom 21. Februar liegt zur Absendung bereit. (Sie ist schon abgegangen. D. Red.) Herr v. Werther wurde gestern von deren Inhalt vorläufig verständigt und scheint im Ganzen befriedigt. Was man über den Inhalt vernimmt, entspricht der allgemein verbreiteten Erwartung, daß Oesterreich sich sträuben wird, die preußischen Bedingungen ohne Weiteres einzugehen, aber vermeiden wird, es zum Bruch kommen zu lassen."

Die „Spen. Ztg." erhält aus Wien vom 6. Abends folgendes Telegramm: Die österreichische Antwort auf die preußischen Bedingungen ist heute abgegangen. Sie wahrt, in Gemäßheit des Friedensvertragsartikels 3., als Compossessor die eigenen und gleichzeitig die Bundesrechte.

[Der Prinz Elimar von Oldenburg] ist, wie die „Kreuzz." hört, in die preußische Armee eingetreten.

[Karlsbad.] Dem Vernehmen nach ist es die Absicht Sr. Maj. des Königs, auch in diesem Frühjahr Karlsbad zum Kurgebrauch zu besuchen.

[Zum Polenprozeß.] In Folge des Verzichts der Staatsanwaltschaft, ihrerseits gegen die vom Staatsgerichtshofe im Polenprozeß ergangenen Urtheile Berufung einzulegen, ist die unter dem 7. Mai 1864 publicirte Beschlagnahme des Vermögens des Gutsbesitzers Dr. Heinrich Szumann zu Althütte bei Schönlanke aufgehoben worden.

[Das Wahlrecht des kölnischen Domkapitels.] Wie die „Fr. Post Ztg." vom Rhein, 1. März, erfahren haben will, wären von den meisten deutschen Bischöfen ehrerbietige Schreiben nach Rom abgegangen, in welchen der Papst gebeten wird, das Wahlrecht des kölnischen Domkapitels aufrecht zu halten.

[Als muthmaßlichen Nachfolger des designirten Bischofs von Trier, Dr. Pelldram], in der Stelle eines katholischen Feldpropstes der Armee nennt die „K. Z." den Militärgeistlichen Simon, der sich während des schleswigschen Feldzuges mehrfach ausgezeichnet hat.

[Major v. Luck †.] Gestern Früh ist der als militärischer Schriftsteller und namentlich durch seine Broschüren gegen die Armee-Reorganisation bekannte Major a. D. v. Luck im Alter von nicht ganz siebenzig Jahren gestorben. Ein hochgebildeter, witziger Kopf, der Feder und der Rede Meister, war er vielen seiner ehemaligen Kameraden ebenso unbequem, als er dem Kreise ausgezeichneter Freunde lieb und angenehm war. Sein Lieblingswunsch, in das Abgeordnetenhaus als Deputirter einzutreten, ward nicht erfüllt, da er trotz seiner Feindschaft gegen die Neuerungen im Militärwesen doch nicht zur demokratischen, sondern nur zur altliberalen Partei gehörte. Viele seiner anonym in Zeitungen erschienenen Aufsätze haben große Sensation erregt. Er starb nach langen, sehr schmerzhaften Leiden.

[An Stelle des Professor Demme in Bern], der in Folge der traurigen Vorgänge mit seinem Sohn seine Professur der Chirurgie niedergelegt hat, ist der hiesige Docent und Assistent an der Langenbeck'schen Klinik Dr. Lücke berufen worden.

[Die Häfen zu Kiel und Kekenis.] Die „Nordd. A. Z." schreibt: Mehrere Blätter haben die Nachricht mitgetheilt, daß möglicherweise von Benutzung des kieler Hafens für preuß. Zwecke werde Abstand genommen werden, weil man in Hörup-Haff bei der Halbinsel Kekenis einen Hafen anzulegen versuche. Wie wir vernehmen, ist diese Mittheilung dahin zu berichtigen resp. zu ergänzen, daß beide Meereinschnitte, sowohl bei Kiel als auch bei Kekenis zu Häfen der preußischen Marine werden eingerichtet werden.

[Die innere Zersetzung der Schleswig-Holstein-Vereine] scheint eine allgemeine zu werden. Den „Itzeh. Nachr." schreibt man aus Elmshorn vom 3. März:

„In der vorgestrigen Versammlung unseres schleswig-holsteinischen Vereins legten sämmtliche Vorstandsmitglieder, der Vorsitzende, Institutsvorsteher Gerber, Dr. Gerlina, Advocat Dahms, Destillat. Kruse u. Kfm. Bossel, ihr Amt nieder. Ein von einem Mitgliede gestellter Auflösungsantrag fand freilich keinen Widerspruch, nur daß der Vorstand aus formellen Gründen auf denselben nicht glaubte eingehen zu können. Es erfolgten aber zahlreiche Austrittserklärungen, so daß von 36 erschienenen Mitgliedern sich nur 17 an einer Neuwahl betheiligten."

Stettin, 7. März. [Disciplinarstrafe.] Das Obertribunal hat gestern in der Disciplinaruntersuchung gegen den Abg. Kreisrichter Meibauer beschlossen, die Geldstrafe auf 100 Thlr. zu erhöhen, im Uebrigen aber das erste Erkenntniß (des Appellationsgerichtes zu Köslin) zu bestätigen. Der Ober-Staatsanwalt hatte auf Dienstentlassung angetragen. (Oder-Z.)

Stettin, 6. März. [Beschlagnahme.] Die „Pomm. Z." meldet: Sowohl die Nr. 45 unseres Blattes vom 27., als die Nr. 47 vom 28. Januar wurden wegen der in denselben enthaltenen Leitartikel polizeilich mit Beschlag belegt. In beiden Fällen hat das kgl. Kreisgericht die Beschlagnahme nicht als gerechtfertigt anerkannt, gegen welche Entscheidung indessen seitens der Staatsanwaltschaft bei dem k. Appellationsgericht appellirt worden. In Folge der Appellation ist nun wegen der ersteren Nummer die Einleitung der Untersuchung wegen Vergehens gegen die §§ 100 und 101 des Strafgesetzbuches erfolgt, die zweite Nummer dagegen heute freigegeben worden.

Gumbinnen, 7. März. [Adresse.] In der letzten Versammlung der hiesigen Verfassungsfreunde wurde eine Adresse an den Präsidenten Grabow verlesen und angenommen, in welcher ihm für sein männliches Auftreten in der zweiten Sitzung des Abgeordnetenhauses gedankt wird, und insbesondere noch auf die neulich auch in unserer Zeitung mitgetheilte Aeußerung der „Militärischen Blätter" Bezug genommen wird, nach der Herr Grabow in seinem Wohnorte „jedem dort garnisonirenden Seconde-Lieutenant gegenüber in socialer Beziehung eine höchst untergeordnete Rolle spielt." — Die Adresse findet auch außerhalb des Kreises der Verfassungsfreunde vielen Anklang und zahlreiche Unterschriften. (Pr.-Litth. Z.)

Aus dem Kreise Darkehmen. [Steuerverweigerung.] Auch hier haben eine Anzahl ländlicher Grundbesitzer die Zahlung der Gebäudesteuer verweigert und lassen es auf die executivische Beitreibung derselben ankommen. — Unser Landrathsamts-Verweser, der Gerichts-Assessor v. Goßler, hat die Spuren einer gemeinsamen Verabredung zur Nichtbezahlung der Gebäudesteuer unter den hiesigen Grundbesitzern entdecken zu können geglaubt, und hat deshalb bei einem derselben eine Haussuchung vornehmen lassen, bei der jedoch nichts darauf Bezügliches gefunden worden ist. (Pr. Litt. Z.)

Barmen, 7. März. [Feuer.] Die große Ostermann'sche Stearinkerzen-Fabrik steht in Flammen. Das Feuer hat bereits eine furchtbare Ausdehnung erlangt. Mehrere Menschen sind verbrannt. Es scheint nahezu ein Totalschaden zu werden. Die Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft soll hauptsächlich betheiligt sein. (B. B.-Z.)

Deutschland.

Bockenheim (Kurhessen), 5. März. [Zur Bürgermeisterwahl.] Der „Fr. Postz." schreibt man von hier: Auch der wiederholten Wahl des Abgeordneten Jungermann zum Bürgermeister unserer Stadt ist, seitens der Regierung zu Hanau die Bestätigung verweigert worden. Das desfallsige Rescript wurde verschärft durch Androhung von Geldstrafen für die Mitglieder der Wahlkörper. Wie man hört, soll dagegen wieder der Recurs nach Kassel ergriffen werden. Allseitig ist das Bedürfniß nach endlicher Erledigung der Angelegenheit.

Schwerin, 6. März. [Nothwendigkeit schlechter Kartoffelernten.] Ein hochgestellter Domänen-Beamter, der Amtshauptmann v. Pressentien zu Dargun, hat in den hier erscheinenden „landwirthschaftlichen Annalen" seine Gedanken über „Arbeiternoth" mitgetheilt. „Arbeiternoth" ist für ihn nicht die Noth der Arbeiter, sondern der Mangel der Herren an Arbeitern. Dieser Herr hat nun ein großes Problem gelöst. Er hat die Hauptursache des Arbeiter-Mangels gefunden und dieser entspringt nämlich aus — den reichen Kartoffel-Ernten. Seine Schlußfolgerung ist kurz folgende: Noch vor einigen Jahren wurde bei mangelndem Arbeitsbegehr der Arbeitslohn durch das nothwendige Lebensbedürfniß des Arbeiters bestimmt. Jetzt entscheidet über die Höhe des Lohns die Concurrenz, und derselbe ist in Folge der letztjährigen reichen Kartoffelernten über das nothwendige Lebensbedürfniß hinausgestiegen. Der gesteigerte Lohn macht natürlich den Arbeiter faul, er arbeitet weniger oder gar nicht. „Je weniger die Einzelnen arbeiten, desto mehr Nachfrage entsteht, je mehr Nachfrage, desto höher der Lohn, desto mehr Bequemlichkeit. Hier ist die reine Zwickmühle, welche das Uebel aus sich heraussteigert!' so lautet der Schluß dieses Weisen, der, was die Sache tragisch macht, über Tausende von Menschen seinen bureaukratischen Zepter schwingt. Er wird also Gott um schlechte Kartoffelernten bitten, jedenfalls das Seinige thun, damit der Arbeiter nicht zu viel zu essen erhalte und gehörig arbeitet, um den nothwendigsten Lebensunterhalt zu verdienen und dem Arbeitermangel dadurch abzuhelfen. Schließlich erhärtet er noch seinen Beweis durch Hinweis auf die Verhältnisse in Hinterpommern, indem er wörtlich schreibt: „In hinterpommerschen Bezirken ist es eine bekannte Sache, daß die Arbeiter, welche dort auf einer erheblich niedrigeren Bildungsstufe stehen als bei uns (!!), in den Jahren wenig auf Arbeit gehen, in welchen sie reichlich Kartoffeln haben. Dann erlauben ihre Mittel es ihnen, sich den Genuß des Nichtsthuns zu bereiten." Zu uns nach Mecklenburg sollten die preußischen Socialdemokraten kommen, um die Ansichten der Feudalen über die Lösung der Arbeiterfrage zu studiren. (Volksz.)

Schweiz.

Zürich, 5. März. [Das Comite des polnischen Invalidenhauses] in der Schweiz macht bekannt, daß ihm ein sehr schönes, vollkommen für ein Invalidenhaus geeignetes Gebäude für die Hälfte des Werthes zur Verfügung steht. Es fügt hinzu: „Der großmüthige Schutz mehrerer hohen Notabilitäten ermuthigt uns in unsern Arbeiten und giebt uns die Hoffnung, ein Werk, welches in Betracht des permanenten Charakters der Institution und der großen Anzahl Verwundeter und Invaliden, denen ein Asyl geboten werden soll, ein beträchtliches Kapital erfordert, zu gutem Ende zu führen. Um die Vereinigung der Fonds zu erleichtern, haben wir geglaubt, in verschiedenen Ländern Subscriptionsbillets verbreiten zu sollen, die den unser Unternehmen beschützenden Damen und unseren Correspondenten anvertraut wurden."

Italien.

Turin, 3. März. [Tagesbericht.] Hr. v. Malaret hat einen sehr günstigen Bericht über die Stimmung der turiner Bevölkerung an die französische Regierung gesandt. So versichert wenigstens Herr von Nigra seiner Regierung. Hier wird die Umsiedelung nach Florenz fortgesetzt und die Wegschaffung der königlichen Effecten geht ihren Weg. Man sieht der Veröffentlichung des Sella'schen Finanzberichtes mit Spannung entgegen und das Gerücht von einem bevorstehenden Anlehen erhält sich fortwährend. — Hr. Lanza und Hr. Sella werden morgen aus Mailand hier erwartet. Hr. Rora, der seine Entlassung als Stadtsyndicus eingereicht, hat dieselbe auf eine Einladung des Königs wieder zurückgenommen. — Ein heute veröffentlichtes königliches Decret enthält die Bestimmungen über die Vertheilung der 1,200,000 Fr., welche den nach Florenz übersiedelnden Beamten als Entschädigung zugewiesen sind. Die Beamten, welche nicht über 6000 Francs Gehalt haben, erhalten zwei Fünftel des Wohnungszinses für die ganze Dauer des Pachtvertrages. Ledige Beamte, die im Hause ihrer Eltern wohnen, erhalten keine Entschädigung.

Frankreich

***Paris**, 5. März. [Frankreich und Mexico.] Die mexicanischen Dinge stehen wieder in vorderster Reihe. Der Kaiser ist aufgebracht über das Benehmen des Contre-Admirals Mazeres, des Commandanten der Marine-Division im stillen Ocean, der den Untergang des Häufleins Franzosen allerdings verschuldet zu haben scheint. An und für sich wäre der Vorfall von San Pedro nicht von Bedeutung, allein man fürchtet, daß er einen sehr übeln moralischen Einfluß üben werde. Die Fortexistenz des juaristischen Heeres, die man geleugnet hatte, ist in eclatanter Weise dargethan. Dabei wird es den Ministern in Folge der Siege der Union unheimlich zu Muthe, und gestern wagten sie im

Conseil von der Rückberufung der Truppen zu reden. Allein der Kaiser gerieth in großen Zorn: „An einen Abzug der Truppen sei nicht zu denken, so lange die Ehre der französischen Fahne engagirt sei!" Darunter versteht der Kaiser nichts Geringeres, als die Aufrechterhaltung des neu errichteten Kaiserreichs! Es wäre allerdings eine Niederlage, wenn Frankreich, nachdem es so viel Geld und Blut für die mexicanische Expedition verwandt, so bald wieder sein Werk zusammenstürzen ließe. Aber ohne Zweifel zögen die meisten Franzosen diese Niederlage einem neuen und noch viel schwierigeren Kriege in Mexico vor. In dieser Sache vertreten die Minister die öffentliche Meinung.

[Protest des mexicanischen Episcopates.] Der „Monde" veröffentlicht den Protest des mexicanischen Episcopates an den Kaiser Max gegen die von ihm wegen der Kirchengüter getroffenen Anordnungen. Die mexicanischen Bischöfe finden es besonders befremdlich, daß der Kaiser gehandelt habe, bevor die Instructionen der römischen Curie bei dem Vertreter Sr. Heiligkeit in Mexico angelangt seien, während es doch bekannt ist, daß Kaiser Max, weil nach sieben Monaten noch immer diese Instructionen nicht zur Stelle waren, auf eigene Hand vorgehen zu müssen erklärte. Der mexicanische Episcopat wird in seiner Protestschrift sehr lebhaft. In dem Aktenstücke heißt es:

„Wir sind sammt und sonders geneigt, eher von der Mildthätigkeit der Gläubigen zu leben, als von einem Staatsgehalte, denn in einem solchen Falle haben wir nichts im Auge, als die Würde der Kirche und die Unabhängigkeit ihrer Diener. In Betreff der religiösen Toleranz sehen wir nichts, was eine solche, wir wollen nicht sagen dringend, sondern selbst entschuldbar erscheinen ließe. Mexico ist ein ausschließlich katholisches Volk und sein Abscheu gegen die Herrschaft der Toleranz hat sich zu jeder Zeit aufs nachdrücklichste kundgethan.

Die Bischöfe erinnern den Kaiser an Commonfort's Erfahrung, der 1856 auch ein Toleranz-Edict erlassen und den man hinterher gezwungen habe, dieses Toleranz-Edict fallen zu lassen. Dieser Protest ward am Tage nach dem Briefe des Kaisers an Escudero aufgesetzt; die Unterschriften verschweigt der „Monde", es ist daher zu vermuthen, daß der Erzbischof von Mexico, Labastida, im Namen des Episcopates auf eigene Faust gegen den Kaiser vorgegangen ist.

Amerika.

Newyork, 22. Febr. [Die amtliche Depesche], in welcher General Gilmore die Einnahme Charlestons dem Kriegsministerium in Washington meldet, lautet, wie folgt:

Charleston, S.-C., 18, via New-York, 21. Februar.

General-Major Halleck, Stabs-Chef.

General! Heute Morgen kam die Stadt Charleston mit all ihren Vertheidigungswerken in unseren Besitz, nebst 200 Geschützen in gutem Stande und einem schönen Vorrathe von Munition. Der Feind begann die Räumung der Werke gestern Abend und Major Macbeth übergab die Stadt den Truppen des Generals Schimmelpfennig um 9 Uhr diesen Morgen, wo unser Einmarsch stattfand. Unser Vorrücken von Bulls Bay nach dem Edisto beschleunigte die Retirade. Die Baumwoll-Magazine, Arsenale, Quartiermeisters-Vorräthe, die Eisenbahnbrücken und Panzerschiffe wurden vom Feinde durch Feuer zerstört. Auch einige Schiffe in der Navy Yard wurden verbrannt. Die meisten der zurückgebliebenen Einwohner gehören der ärmeren Klasse an.

Q. A. Gilmore, General-Major.

Asien.

Triest, 6. März. [Ueberlandpost.] Calcutta, 10., Bombay, 13. Februar. Der Herzog von Brabant wird zur Rückreise nach Europa am 18. in Calcutta erwartet. Der Krieg in Bhutan ist fast beendet, der Befehl zur Auflösung des Expeditionscorps gegeben. In Yarkand und Hlassa ernste Unruhen, welche die britische Intervention nöthig machen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 7. März. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses wurde ein Schreiben des Staatsministers v. Schmerling verlesen, in welchem das Erscheinen der Regierungscommissare bei den Detailberathungen des Specialbudgets für 1865 neuerdings abgelehnt wird, weil die Regierung den Beschluß des Abgeordnetenhauses, betreffend die Ueberweisung des Brints'schen Antrages an den Finanzausschuß, dahin auslege, daß bis zur Entscheidung des Hauses über den gedachten Antrag die Berathungen des Specialbudgets für 1865 sistirt werden sollen. Eine andere Auslegung stehe nur dem Abgeordnetenhause zu, dessen Beschlusse die Regierung bereitwilligst nachkommen würde. — Der Finanzausschuß hat heut die Berathung des Kriegsbudgets begonnen.

Kopenhagen, 7. März. Der Generallieutenant v. Gerlach, im letzten Kriege Ober-Commandirender der dänischen Armee, ist gestorben. Hall dagegen befindet sich wieder besser.

**** Breslau,** 8. März. [Eisenbahnangelegenheit.] In der gestrigen Bezirksversammlung der Oder- und Sand-Vorstadt, welche von ca. 300 Einwohnern, meist Grundbesitzern, besucht war, ist der von Hrn. Dr. Weis gestellte und von Hrn. Dr. Pinoff amendirte Antrag bezüglich einer directen Breslau-Warschauer Eisenbahn wie folgt angenommen worden:

Die Versammlung erklärt:

daß in Bezug auf eine Eisenbahn zwischen Breslau und Warschau die Linie über Oels, Ostrowo, Kalisch, Lodz, die für die Commune unbedingt vortheilhafteste sei, —

und erwartet von den Vertretern der Odervorstädte, falls dieselben diese Ansicht theilen,

daß sie zu geeigneter Zeit und an geeigneter Stelle für Realisirung dieses Projectes aus allen Kräften wirken werden, natürlich unter der unerläßlichen Bedingung, daß der Bahnhof in der Odervorstadt errichtet wird.

Breslau, 8. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Nikolaistraße Nr. 14 eine braun- und rothkarrirte wollene Pferdedecke; Kirchstraße Nr. 17 ein Paar braun melirte Buckskin-Beinkleider; Löschstraße im Palmzweig ein goldener Fingerring, ein Paar silberne Ohrringe und zwei Thaler fünfzehn Silbergroschen baares Geld; Gerberstraße Nr. 14 ein grauer Düffel-Ueberzieher mit schwarzem Plüsch gefuttert, ein Paar Beinkleider von braunem Buckskin, eine schwarze Tuchhose und ein Paar Hosenträger.

Verloren wurde: eine Fraise von Fee.

Gefunden wurde: eine Taschenuhr nebst Kette, zwei Atteste auf den Namen Quabius lautend, ein Gesinde-Dienstbuch auf Dorothea Berger lautend, ein Geldtäschchen, in welchem sich ein Schlüssel und 1 Sgr. 10 Pf. baares Geld befanden, eine schwarze Kinderschürze. (Pol.-Bl.)

Rothenburg, 6. März. [Vorlesungen.] Auch in unserem Kreise scheint die Vorlesung der politischen Theile der Amtsblätter befohlen zu sein, indem zu unserer großen Freude und Ueberraschung in dem nahe gelegenen Dorfe Noes gestern Abend vor ziemlich zahlreich versammelter Gemeinde hiermit der Anfang gemacht wurde. Es ist nicht zu verkennen, daß es für Jeden eine hohe Ehre sein mag, wenn er dazu berufen wird, vor versammelter Gemeinde politische Aufsätze, welche von den hohen Behörden selbst herausgegeben werden, vorzulesen; dennoch wollen wir den Herrn Vorleser um diese Ehre nicht beneiden, denn der Effect, welchen diese Vorlesung hervorbrachte, war so gering, daß bald nach der ersten Minuten der Lesung die guten Leutchen alles Andere zu bedenken und zu besprechen hatten, nur nicht auf den geehrten Leser zu achten, wenigstens in sehr geringem Maße, und selbst die wiederholten Aufforderungen und Ermahnungen des Hrn. Ortsrichters vermochten nicht diejenige Ruhe herzustellen, welche bei der großen Bedeutung der Sache erwünscht war. Schließlich sei noch bemerkt, daß, nachdem zwei Nummern unter vollständigem Geräusch verlesen waren, der Hr. Ortsrichter an die Gemeinde die Frage zu richten sich veranlaßt sah, ob mehr gelesen werden solle oder nicht, indem er bemerkte, daß noch zwei Nummern vorhanden wären, worauf jedoch allseitige Verzichtleistung laut wurde. (Niederschl. Z.)

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 7. März 10 U. Ab.	327,90	+ 3,4	SO. 3.	Trübe.
8. März 6 U. Mrg.	326,26	+ 1,4	SO. 2.	Bedeckt.

Breslau, 8. März. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 4 Z. U.-P. 2 F. 7 Z. Eisstand.

Hamburg, 6. März. [Viehmarkt.] Ochsenhandel wegen eröffneter Schifffahrt und dadurch veranlaßter Einkäufe für England lebhaft. An den Markt gebracht wurden 1230 Stück großes Hornvieh, wovon 145 Stück unverkauft blieben. Preis 30–46 Mark per 100 Pfd. — Hammelhandel lebhaft, doch waren etwas höhere Preise schwer zu bedingen. An den Markt gebracht wurden gestern 3370 Stück, wovon 106 Stück unverkauft blieben.

Der Viehtransport auf der Berlin-Hamburger Eisenbahn hieher betrug in der verflossenen Woche, nämlich vom 28. Februar bis 6. März: 572 Stück großes Hornvieh, 237 Kälber, 3149 Hammel und Schafe und 4996 Schweine.

Berlin, 7. März. [Viehmarkt.] Vom 3. bis incl. 6. März d. J. wurden an Schlachtvieh auf hiesigem Viehmarkt zum Verkauf aufgetrieben: An Rindvieh 1371 Stück, womit sich das heutige Geschäft dadurch etwas höher im Preise als vorige Woche stellte, zudem mehrere Posten, ca. 300 Stück, bester Qualität nach außerhalb verkauft und mit 17 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurden, für Mittelwaare wurden 13—14 Thlr., ordinäre 8–10 Thlr. pr. 100 Pfd. erzielt. An Schafvieh 3540 Stück. Der Handel war ziemlich lebhaft, und wurde zu mittelmäßigen Durchschnittspreisen damit aufgeräumt. An Schweinen 4460 Stück. Die Zutriften blieben anhaltend stark, nur feine beste Kernwaare konnte den Preis von 15 Thlr. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht behaupten. Mittelwaare konnte selbst zu gedrückten Preisen nicht aufgeräumt werden. An Kälbern 1755 Stück, wofür sich bei ziemlich lebhaftem Verkehr die Preise nur mittelmäßig gestalteten.

Hirschberg, 5. März. [Viehmarkt.] Bei dem am 2. März abgehaltenen Viehmarkt waren zum Verkauf aufgestellt: 312 Pferde, 119 Ochsen, 225 Kühe, 143 Schweine, in Summa 799 Stück Vieh und vier Wagen mit Ferkeln.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 7. März, Nachm. 3 Uhr. Geringes Geschäft. Die 3proz. begann zu 67, 85, hob sich auf 67, 90 und schloß ziemlich fest zur Notiz. Consols von Mittags 1 Uhr waren 88⅞ gemeldet. Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 85. Italien. 5proz. Rente 65, 20. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenb.-Aktien 443, 75. Credit-Mob.-Aktien 897, 50. Lomb. Eisenb.-Aktien 550.

London, 7. März, Nachm. 4 Uhr. Wetter kühl. Consols 88½. 1proz. Spanier 40¾. Sardinier 77. Mexikaner 26. 5proz. Russen 89½. Neue Russen 88½. Silber 61¼. Türk. Consols 53. 6proz. Ver. St.-Anl. pr. 1862 53. Hamburg 3 Monate 13 Mt. 7¾ Sh. Wien 11 Fl. 50 Kr.

Wien, 7. März, Nachm. 2 Uhr. Staatsbahn offerirt. — Schluß-Course: 5prozentige Metalliques 71, 80. 1854er Loose 88, 25. Bank-Aktien 800, —. Nordbahn 182, —. National-Anleihe 78, 70. Credit-Aktien 184, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 198, 30. Galizier 223, —. London 112, 40. Hamburg 84, 30. Paris 44, 75. Böhm. Westbahn 163, —. Creditloose 128, 90. 1860er Loose 93, 30. Lombard. Eisenbahn 245, 50.

Frankfurt a. M., 7. März, Nachm. 2½ Uhr. Oesterreich. Effekten nicht animirt. Amerikaner lebhaft und fest. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 149¼ B. Wiener Wechsel 104⅞. Darmst. Bank-Aktien 237½. Darmst. Zettel-Bank 260. 5prozent. Metall. 63 B. 4½proz. Metall. 55⅝ B. 1854er Loose 76¼ B. Oesterr. Nat.-Anl. 68½. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb. —. Oesterr. Bank-Antheile 840. Oesterreich. Credit-Aktien 193½. Oesterr. Elisabet-Bahn 118 B. Rhein-Nahebahn 31¾. Hess. Ludwigsbahn 135½. 1860er Loose 83⅜. 1864er Loose 91¼ B. Böhm. Westbahn 72½. Finnl. Anl. 84⅞ B. 6% Vereinigte Staaten-Anl. pr. 1882 55¼.

Hamburg, 7. März, Nachm. 2½ Uhr. Börse ruhig und fest. Wetter schön bei feuchter Luft. Schluß-Course: National-Anleihe 69¼. Oesterr. Credit-Aktien 81⅝. Vereinsbank 106¼. Nordd. Bank 115¼. Rheinische 109⅜. Nordbahn —. Finnländ. Anleihe 83. 6proz. Verein. Staaten-Anl. pr. 1862 50¼. Diskonto 2%. Wien 86. Petersburg 27¼.

Hamburg 7. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau. April-Mai 5400 Pfd. netto 93 Bancothaler Brief, 92½ Geld, ruhig. Roggen loco flau, pr. Frühjahr 5100 Pfd. brutto 79 bez., Brief u. Geld. Ab preußische Ostseehäfen pr. Frühj. fest und unverändert. Oel leblos, Mai 26⅛—26, Okt. 25¾. Kaffee loco ruhig. Drei Ladungen 13,560 Sack Santos schwimmend verkauft. Zink pr. Frühj. 1000 Ctr. zu 13 Br.

Liverpool, 7. März, Nachm. 1 Uhr. [Baumwolle.] 5000 Ballen Umsatz. Ruhig, aber fester. Amerkanische 17—16½, fair Dhollerah 13½, middling fair Dhollerah 12, middling Dhollerah 11, Bengal 7, Oomra 12½.

Petersburg, 7. März. [Schluß-Course.] Feste Börse; steigend. Für Prämienanleihe auswärtige Kaufaufträge. Wechselcours auf London 3 Mt. 31⅝ d., Wechselcous auf Hamburg 3 Mt. 28 3/16 Sch., Wechselcours auf Paris 3 Monat 332 Cts., neueste Prämien-Anleihe 105½, Imperials 6 Rbl. 16 Kp., gelb. Lichttalg pr. Aug. (alles Geld im Voraus) 45½, 45¼.

Berlin, 7. März. Wenn wir aus der weiteren Courssteigerung einzelner Eisenbahnactien und aus der Belebtheit des Verkehrs zur Anschauung gelangen, daß die heutige Börse eine fortgesetzt günstige Haltung dokumentirte, so wird man sich doch der Wahrnehmung nicht verschließen können, daß dem Gesammtverkehr die natürliche Entwickelung fehlte. Die hohen Course wurden mehr gehalten, als daß sie naturgemäß aus reeler Frage resultirten, auch tritt das Verlangen der Speculanten hervor, neue Devisen die Stelle der bisher protegirten ausfüllen zu lassen. So erklärt sich die Haussebewegung in Mecklenburgern, ohne daß dieselbe indeß dauernd durchzuführen war, und ebenso wurde für Rhein-Nahe das Interesse weiterhin wach zu erhalten und eine Courssteigung versucht; Nordbahn verfolgte dagegen wieder die rückgängige Coursrichtung. Oberschlesische A. und C. stellten sich abermals im Preise höher, es fehlte indeß zu der um 2½ pCt. besseren Notiz nicht an Abgebern. Schlesische Bahnen waren heute mehr beachtet, besonders fand sich für Tarnowitzer angesichts des gesicherten Baues der rechten Oderuferbahn gute Frage; Potsdamer, Rheinische wurden besser bezahlt, Köln-Mindener und Bergisch-Märkische behaupteten sich gut. Von den österreichischen Papieren waren Credit und die Bahnactien belebt und auch einzelne im Course gehoben. Bankeffecten waren meist behauptet, aber nur kleine Summen kamen in den Verkehr, am lebhaftesten zeigten sich noch Moldauer. Rege Umsätze vollzogen sich in Minerva-Bergwerks-Actien zu herabgesetzter Notiz, anfänglich wurde indeß auch der gestrige bessere Cours bei mäßigen Beträgen dafür angelegt. Preußische Fonds blieben still, Staatsschuldscheine drückten sich ⅛, Prämien-Anleihe und 1864er zogen um soviel, 4 pCt. um ¼ an. Der Geldmarkt hatte an Willigkeit eher etwas verloren, zu 3¼ pCt. suchten erste Briefe Placement. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 7. März. Weizen loco 44–57 Thl. nach Qualität, gelber märkischer 51 Thl. frei Haus bez. — Roggen loco 81–82pfd. 35½—¾ Thl. ab Bahn bez., 82 83pfd. 36 Thl. frei Haus bez., dito 35⅝ Thl. ab Boden bez., schwimmend 3 Ladungen 82—83pfd. 35¾ Thl. bez. Frühjahr 35⅜—⅛—¼—⅝ Thl. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 35⅞—½ Thl. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br., Juni-Juli 36⅞ ⅝ Thl. bez. und Br., ½ Thl. Gld, Juli-Aug. 37⅝—½ Thl. bez. und Gld., ⅝ Thl. Br., Aug.-Sept. 38 Thl. Br., Sept.-Okt. 38½—¾—⅝ Thl. bez. — Gerste, große und kleine 27–33 Thl. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 20½—24 Thl., warthebrucher 21½ Thl. ab Bahn bez., Lieferung pr. März 21⅞ Thl. Br., Frühjahr 21½ Thl. Br. und Gld., Mai-Juni 22½ Thl. Br., Juni-Juli 23¼ Thl. Br., Juli-Aug. 23½ Thl. Br. — Erbsen, Kochwaare 43—50 Thl., Futterwaare 40–43 Thl. — Rüböl loco 12 1/24—¼ Thl. bez., März und März-April 12⅙ Thl. bez. und Gld., 5/24 Thl. Br., April-Mai 12⅙—¼ Thl. bez., Br und Gld., Mai-Juni 12 5/24—¼ Thl. bez., Sept.-Okt. 11 11/12–12—11 23/24 Thl. bez. — Leinöl loco 12¾ Thl. — Spiritus loco ohne Faß 13⅓ Thl. bez., März und März-April 13⅓ Thl. bez., April-Mai 13⅜—½ Thl. bez und Br., 5/12 Thl. Gld., Mai-Juni 13⅔—17/24 Thl. bez. und Br., ⅔ Thl. Gld., Juni-Juli 14 1/24—⅞ Thl. bez. und Br., 1/24 Thl. Gld., Juli-Aug. 14⅜—11/24 Thl. bez. und Br., 5/12 Thl. Gld., Aug.-Sept. 14 17/24—¾ Thl. bez., Sept.-Okt. 14 11/12 Thl. bez.

Weizen behauptet bei unbedeutendem Geschäft. Roggen in loco nur in kleinen Quantitäten gehandelt. Preise folgen langsam dem Impulse, welcher ihnen von Seiten des Terminhandels kommt, letzterer war heute besonders lebhaft. Die von beiden Elementen ins Werk gesetzten Realisationen stempelten den festen Markt zu einem ein wenig schwankenden. Bei Beginn der Börse waren Preise etwas höher, auch wohl veranlaßt durch Speculationsordres; im Verlaufe steigerten Verkäufer ihre Forderungen, die ihnen besonders für spätere Sichten bewilligt wurden, doch konnte sich dieser Stand, trotz gemachter Anstrengungen, später nicht behaupten, die Stimmung ermattet. zusehends und wurden Course billiger. Zum Schlusse, als Verkäufer im Uebergewicht waren, konnten sogar gestrige Preise nicht mehr ganz erzielt werden. Hafer loco mehrseitig angeboten. Termine ohne Geschäft.

Rüböl war in recht fester Haltung, die mehrseitigen Deckungs-Ankäufe, im Verein mit den sich einstellenden Nachtfrösten, haben das Ihrige wohl dazu beigetragen, insbesondere, da Abgeber sich nicht dringend zeigten, daß etwas höhere Preise bezahlt wurden. Der Herbsttermin war nicht so animirt, jedoch immerhin beachtet; der Schluß war etwas matter. Leinöl gek. 100 Ctr. Spiritus machte insofern von den anderen eine Ausnahme, als die Stimmung etwas in das Matte überging, wenn dies auch nicht so sehr ausgeprägt war, so konnte man doch jedenfalls durch die größere Abgeberzahl um eine Kleinigkeit billiger ankommen. Der Umsatz blieb ohne größeren Umfang, insbesondere als sich Käufer einer merklichen Zurückhaltung befleißigten. Gek. 20,000 Qrt.

Berliner Börse vom 7. März 1865.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl.	4½	101¾ bz.
Staats-Anl. von 1859	5	106 bz.
dito 1850, 52	4	98½ bz.
dito 1853	4	98½ b.
dito 1854	4½	102⅛ bz.
dito 1855	4½	102⅛ bz.
dito 1856	4½	102⅛ bz.
dito 1857	4½	102⅛ bz.
dito 1858	4½	102⅛ bz.
dito 1864	4½	102⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	91½ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	129¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102¼ B.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk	3½	87½ bz.
Pfandbriefe. Pommersche	3½	87⅜ G.
Pfandbriefe. Posensche	4	— —
Pfandbriefe. dito	3½	—
Pfandbriefe. dito neue	4	95⅝ bz.
Pfandbriefe. Schlesische	3½	92⅝ bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	99 bz.
Rentenbriefe. Pommersche	4	98⅞ bz.
Rentenbriefe. Posensche	4	95¼ bz.
Rentenbriefe. Preussische	4	98⅝ bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	98¾ bz.
Rentenbriefe. Sächsische	4	98⅞ bz.
Rentenbriefe. Schlesische	4	99⅛ bz.

Louisd'or 110¾ G. Oest.Bkn 90¼ bz
Goldkronen 9. 8⅞ bz. Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques.	5	64⅜ bz.
dito Nat.-Anl.	5	70⅞ bz.
dito Lott.-A. v. 60	5	83½, ⅝, ⅜ bz G.
dito dito 64	—	51⅞ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	78½ G.
dito Eisenb.-L.	—	77 b. u. G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	88⅛ bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	88¾ G.
dito Poln. Sch.-Obl.	4	74½ b.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	75 G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89¼ bz.
dito à 300 Fl.	5	92½ B.
dito à 200 Fl.	—	— — —
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 bz.
Baden. 35 Fl. Loose.	—	31 B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	101½ bz.
dito II.	4½	100¾ bz.
dito IV.	4½	98⅞ G.
dito III. v. St. 3½g.	3½	83¾ bz.
Cöln-Minden	4½	101¾ G.
dito II.	5	104½ bz.
dito	4	94½ B.
dito III.	4	93⅛ B
dito	4½	101⅜ bz.
dito IV	4	92⅝ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
Galiz. Ludwigsb.	5	85⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	96⅞ bz
dito conv.	4	96⅞ bz
dito III.	4	94½ bz.
dito IV.	4½	101½ G.
Niederschl. Zweigb.-Litt. C.	5	102 bz.
Oberschles. A.	4	96¼ G.
dito B.	3½	85⅝ G.
dito C.	4	95¾ bz.
dito D.	4	95¾ bz.
dito E.	3½	84 B.
dito F.	4½	101½ G.
Oest.-Franz.	3	254½ G.
Oest. südl. St.-B.	3	247½ bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	102 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	101 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1862	1863	Zf.	
Aachen-Düsseld.	3½	3½	3½	100½ bz.
Aachen-Mastrich	—	—	4	40 bz.
Amsterd.-Rottd.	6	6¼	4	116 bz
Berg.-Märkische.	6½	6½	4	149¼ b.
Berlin-Anhalt	8½	9¾	4	189½ bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	95 B.
dito St.-Prior.	—	—	5	98½ bz.
Berlin-Hamburg	6¼	7¼	4	145 etw. bz.
Berl.-Potsd.-Mg.	14	14	4	215¾ bz.
Berlin-Stettin	7 5/12	8⅓	4	1 5 bz. (i. D.)
Böhm.-Westb	—	—	5	73⅜ bz. u. B.
Breslau-Freib	8	7½	4	140½ à 141½ bz.
Cöln-Minden	12¾	12 11/12	3½	202 G.
Cosel-Oderberg	½	1½	4	63¾ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	88 G.
dito dito	—	—	5	94 G.
Galiz. Ludwigsb.	—	—	5	100¼ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	149 G.
Magd.-Halberst.	25½	22⅔	4	220 bz
Magdb.-Leipzig	17	17	4	260 B.
Mainz-Ludwigsh	7½	7	4	132½ bz
Mecklenburger	2⅓	2½	4	79½ 80 à 79¾ bz. B.
Neisse-Brieger	4⅔	4⅓	4	92⅝ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	96¾ G
Niederschl. Zwgb	2 11/12	2⅔	4	88½ bz.
Nordb., Fr.-Wilh.	3½	3 7/12	4	82½ à 81½ bz u B.
Oberschles. A	10 13/15	10½	3½	168¼ à ¾ à ¼ bz.
dito B.	10 13/15	10½	3½	146 G.
dito C.	10 13/15	10½	3½	168¼ à ¾ à ¼ bz
Oestr.-Fr. St.-B.	5	5	5	119½ à 118¾ bz.
Oest. südl. St.-B.	—	8	—	146½ a ¾ bz. u B.
Oppeln-Tarn	2½	2½	4	83 bz.
Rheinische	6	6	4	112 etw. bz.
dito Stamm-Pr.	6	6	4	114 G
Rhein-Nahebahn	—	—	3	31½ à 31 bz.
Rhr. Crf. K. Gldb	4½	5	3½	102¼ G.
Stargard-Posen	6	4⅝	3½	97½ bz. (i. D.)
Thüringer	7¾	7⅝	4	132 b.
Warschau-Wien	—	—	5	62 G.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1862	1863	Zf.	
Berl. Kassen-V.	5 13/30	6	4	127½ G.
Braunschw. B.	4	—	4	84 Klgkt. bz
Bremer Bank.	5	5⅘	4	114¾ B
Danziger Bank.	6	6	4	111 G.
Darmst. Zettelb.	9	6	4	103 B.
Geraer Bank.	7½	7	4	107½ bz. u. G.
Gothaer „	5½	6½	4	102¼ G.
Hannoversche B.	5	5⅕	4	100⅝ Klgkt. bz.
Hamb. Nordd. B.	6	6⅔	4	115 B.
„ Vereins-B.	6 1/84	6 13/32	4	107½ B.
Königsberger B.	5½	5⅘	4	107½ G.
Luxemburger B.	10	9	4	87½ B.
Magdeburger B.	4 3/10	4½	4	101½ G.
Posener Bank.	5 11/30	5 8/15	4	101½ B.
Preuss. Bank.-A.	6 1/40	7 3/40	4½	149 B.
Thüringer Bank.	3	4	4	78 B
Weimar „	5	5½	4	100⅜ B.
Berl. Hand.-Ges.	9	8	4	114 Klgkt. bz.
Coburg. Credb. A.	8	7	4	100¾ G.
Darmstädter „	6½	5½	4	92¾ b. u. G.
Dessauer „	—	—	4	3⅜ p. St. G
Disc.-Com.-Ant.	7½	6½	4	103¾ bz. u. G.
Genfer Credb. A.	3½	—	4	43⅜ bz.
Leipziger „	3½	4	4	87 bz. G. (i. D.)
Meininger „	7	7	4	101 bz. u. G.
Moldauer Lds.-B.	2 1/30	2½	4	41¾ etw. 42¼ bz G
Oesterr. Credb. A.	8½	6	5	83 à 82¾ bz.
Schl. Bank-Ver.	6	6	4	108¾ B.
Minerva	—	—	5	32¾ i. P. bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbbfd.	8½	8	5	112 bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144¾ bz.	Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
dito dito	2 M.	143⅞ bz.	Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
Hamburg 300 Mk	8 T.	152⅞ bz	dito dito	2 M.	99⅛ G.
dito dito	2 M.	152⅜ bz.	Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 22⅝ bz.	Petersburg 100 S.-R.	3 W.	88¾ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 11/12 bz.	dito dito	3 M.	88 G.
Wien 150 Fl.	8 T.	90 bz.	Warschau 90 S.-R.	8 T.	79⅞ bz.
dito dito	2 M.	89½ bz	Bremen 100 Thlr.	8 T.	110⅝ bz

Stettin, 7. März. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber 46–52½ Thl. bez., 83–85pfd. gelber pr. Frühjahr 53¼—⅛ Thl. bez., ¼ Thl. Br., Mai-Juni 54 Thl. bez., Juni-Juli 55¼ Thl. Br., 55 Thl. Gld., Juli-Aug. 56 Thl. Br., 56 Thl. Gld. — Roggen niedriger, pro 2000 Pfd. loco 33½—34¼ Thl bez., Frühjahr 34¾—½—¾ Thl. bez., Mai-Juni 35—34⅞ Thl. bez., 34¾ Thl Gld. und Br., Juni-Juli 36—35¾ Thl. bez. und Gld., Juli-Aug. 37¼—37 Thl. bez. und Br. — Gerste 72pfd. Oderbruch bei erst offenem Wasser zu liefern, 29¾ Thl. bez., märk. loco 28¾ Thl. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Rüböl etwas matter, loco 12 Thl. Br., März 11 11/12 Thl. bez., April-Mai 12 Thl. bez., 23/24 Thl. Br., Sept.-Okt. 11⅚ Thl. Br. — Spiritus anfangs fest und etwas höher, schließt ruhiger, loco ohne Faß 13—13½ Thl. bez., März 13 Thl. Gld., Frühjahr 13⅓ Thl. bez., Gld. und Br, Mai-Juni 13⅔ Thl. bez., Juni-Juli 14 1/24—14 Thl. bez.

Breslau, 8. März. Wind: West. Wetter: Schneetreiben. Thermometer Früh 2 Grad Wärme. Die nicht sehr belangreichen Angebote fanden am heutigen Markte zu zeitherigen Preisen guten Absatz.

Weizen blieb in den besseren Qualitäten sehr gut beachtet, pr. 84 Pfd. weiße bruchfreie Waare 60 bis 65 Sgr., wenig erbrochene 52–54 Sgr., erwachsene 48—50 Sgr., gelbe bruchfreie Waare 57 60 Sgr., wenig erbrochene 48–52 Sgr., erwachsene 42 bis 45 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen wenig verändert, pr. 84 Pfd. 40–42 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste preishaltend, pr. 74 Pfd. weiße 36–38 Sgr., helle 33—34 Sgr., gelbe 31—2 Sgr. — Hafer ruhig, pr. 50 Pfd. 24–27 Sgr. — Erbsen schwacher Umsatz. — Wicken gefragt, 62–70 Sgr. — Oelsaaten fest. — Lupinen in trockener Waare gesucht. — Schlesische Bohnen gesucht. — Schlaglein fest. — Rapskuchen beachtet, 49—51 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen, alter	60–64—73	Erbsen	54 58 62
„ „ neuer	60–64	Lupinen	45—60—72
Gelber Weizen, alter	58 64–68	Bohnen	70–78—88
„ „ neuer	57–60		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Erwachsener Weizen	42–46—52	Schlag-Leinsaat	155–175—193
Roggen	39–41–42	Winter-Raps	176 206–223
Gerste, neue	30—32–37	Winter-Rübsen	173 193–208
Hafer, neuer	23—25–27	Sommer-Rübsen	150 173–183

Kleesaat beschränkter Umsatz, rothe behauptet, ordinäre 14⅚—17¾ Thlr., mittle 18½—20½ Thlr., feine 22½—25 Thlr., hochfeine 25½—26 Thlr. und darüber bez., weiße ruhig, ordinäre 13—15 Thlr., mittle 16—18 Thlr., feine 19–21 Thlr., hochfeine 22—23 Thlr. pr. Centner.

Thymothee schwach beachtet, 12—14 Thlr. pr. Centner.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. Netto 22—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl pr. Ctr. loco 12 1/12 Thlr., März 12 1/12 Thlr., pr. Frühjahr 12⅙ Thlr., Herbst — Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 12⅓ Thlr., März 12⅓ Thlr., Frühjahr 13 Thlr.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.